

Saarland

Ful-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

Die Technologie- und Innovationspolitik hat im Saarland eine lange Tradition. Mit der ersten Innovationsstrategie war das Saarland 2001 ein Vorreiter unter den deutschen Bundesländern. Innovation, Forschung und Entwicklung sind seitdem zentrale Themen der saarländischen Landespolitik. Das Saarland befindet sich in einem tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel. Globale Trends wie Digitalisierung und dynamische Innovationszyklen beschleunigen den wirtschaftlichen Transformationsprozess. Das Saarland setzt deshalb auf Forschungskompetenz und Innovation als Motor für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Es hat in den letzten Jahrzehnten systematisch eine leistungsfähige und vielseitige Hochschul- und Forschungslandschaft aufgebaut. Das entstandene außeruniversitäre Forschungspotenzial mit herausragenden und international renommierten Forschungseinrichtungen wurde aus den Hochschulen heraus entwickelt und ist eng mit ihnen verknüpft.

Die saarländische Landesregierung setzt auf einen intensiven Austausch zwischen exzellenter Forschung und der Wirtschaft im Land sowie auf das Innovationspotenzial von Ausgründungen, Start-ups und einem leistungsstarken Mittelstand. Die aktuellen Schwerpunkte der saarländischen Forschungs- und Innovationspolitik sind das Ergebnis der regionalen Innovationsstrategie unter Beteiligung relevanter Stakeholder im Land. Die Strategie baut auf den spezifischen Stärken des Saarlandes auf und richtet Unterstützungs- und Investitionsmaßnahmen auf die wichtigsten Prioritäten und Herausforderungen aus. Sie dient zugleich als Anreiz für Investitionen aus dem privaten Sektor in Forschung und Entwicklung. Mit der Fortschreibung der saarländischen Innovationsstrategie ab 2024 und der strategischen Entwicklungssteuerung der Hochschulen werden die Wissenschafts- und Forschungslandschaft sowie der Technologietransfer weiter gestärkt mit dem Ziel, künftig noch mehr die Leistungen

der Wissenschaft in wirtschaftliche Erfolge umzusetzen.

Zentrales Handlungsfeld zur Steigerung der Innovationsfähigkeit ist der weitere Ausbau und eine Diversifizierung der Forschungskapazitäten anhand der Schlüsselbereiche der Innovationsstrategie sowie die Stärkung des Transferpotenzials zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Es sind die über die Jahre hinweg kontinuierlich ausgebauten Schwerpunktbereiche, in denen das Saarland über eine breit aufgestellte wissenschaftliche Exzellenz auf internationalem Spitzenniveau verfügt und die eine zentrale Rolle zur Weiterentwicklung des Innovationsstandortes und zur Bewältigung des Strukturwandels einnehmen. Als wichtige Grundlage für wirtschaftlich verwertbare, marktfähige Anwendungen und Produkte werden Innovationspotenziale u. a. in folgenden Bereichen erschlossen: Künstliche Intelligenz, Branchendigitalisierung und Cybersicherheit mit Anwendungsmärkten in der Automobilzuliefererindustrie, im Maschinenbau, in der pharmazeutischen Industrie, der personalisierten Medizin, der Medizintechnik oder der Energietechnik, vernetzte, smarte Technologien z. B. in Industrie, Handwerk und Verkehr, Elektro- und Wasserstofftechnologien, Batteriezellen oder Mobilität der Zukunft, Intelligente Sensorsysteme sowie intelligente Werkstoffe und Materialien, Pharmazie mit Wirkstoffforschung, Biomaterialien, Biomedizin und -chemie. Beispiele für die Identifizierung und Umsetzung von Cross-Innovationen sind das vom BMBF geförderte Bündnis Health.AI, das KI-Wertschöpfungspotenziale für Innovationsprozesse im Gesundheitswesen mobilisiert sowie der von der EU geförderte European Digital Innovation Hub (EDIH) Saarland, mit dem die digitale Transformation im Saarland und in der Großregion Saar-Lor-Lux aktiv und nachhaltig vorangetrieben wird.

Wissenschaftssystem

Die Hochschullandschaft des Saarlandes ist vielfältig und breit. Exponierte Stellungen für Forschungs- und Innovationspolitik haben die Universität des Saarlandes (UdS), die Hochschule für Technik und Wirtschaft (htw saar) und das Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) mit der medizinischen Fakultät inne. Sie tragen maßgeblich dazu bei, den Hochschul- und Forschungsstandort im Land zu stärken. Die UdS weist ein

breites Angebot in Geistes-, Natur- und Ingenieurwissenschaften aus und bildete seit Gründung u. a. einen Europaschwerpunkt heraus. Seit drei Jahren ist die UdS Europäische Hochschule. Darüber hinaus zeichnet sich die UdS begünstigt durch die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen durch zwei weitere Forschungsschwerpunkte aus: Informatik und NanoBioMed. Auf die Bereiche Wirtschafts-, Sozial- und Pflegewissenschaften, Architektur und Bauingenieurwesen sowie Ingenieurwissenschaften spezialisierte sich die international ausgerichtete, anwendungsorientierte htw saar. Sie zählt zu den forschungs- und drittmittelstarken Fachhochschulen in Deutschland.

Ihren Sitz in Saarbrücken hat zudem die Deutsch-Französische Hochschule/Université franco-allemande (DFH/UFA). Die DFH mit derzeit rund 200 Mitglieds- und Partner-Hochschulen in Deutschland, Frankreich und Drittländern fördert integrierte, mit einem Doppeldiplom abschließende und in Kooperationen zwischen deutschen und französischen Hochschulen angebotene Studiengänge sowie binationale Projekte zur Förderung von Promovierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in fast allen Bereichen der Hochschulbildung und Forschung. Mit diesem Auftrag ist sie eine weltweit einzigartige Institution.

Zur Hochschullandschaft gehören darüber hinaus die Hochschule für Musik Saar, die Hochschule der Bildenden Künste Saar sowie die staatlich anerkannte private Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement GmbH.

Von herausragender Bedeutung sind auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Saarland zählt zu den größten und leistungsstärksten Standorten für IT-Sicherheitsforschung weltweit und baut diese Stellung mit dem CISP-Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit weiter aus. Internationale Ausstrahlung in der Informatik haben auch die beiden Max-Planck-Institute für Informatik (MPI-INF) sowie für Softwaresysteme (MPI-SWS), das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) und das Leibniz-Zentrum für Informatik – Schloss Dagstuhl (LZI). In den Bereichen Materialwissenschaften und Life Science sind insbesondere das Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) sowie das Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) mit dem Biomat-Center tätig. Gestärkt wird der Forschungsbereich

durch das Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS), das seinen Schwerpunkt auf antibakterielle und antivirale Wirkstoffe legt. Der Schwerpunktbereich NanoBioMed wird als zweites Standbein neben der Informatik in der saarländischen Forschungslandschaft fest etabliert. Zum Thema Automotive leisten das Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP), das Fraunhofer-Zentrum für Sensor-Intelligenz (ZSI), die htw saar, das Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik (ZeMA) und das DFKI einen exzellenten Beitrag für den Brückenschlag von der Forschung zur Anwendung in der Wirtschaft. Standortrelevante Bedeutung besitzen darüber hinaus das Institut für Zukunftsenergie- und Stromsysteme (IZES) und das Korea Institute of Science and Technology Europe (KIST Europe) in Saarbrücken.

Die strategische Entwicklungssteuerung der Hochschulen erfolgt über jeweils eigene Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die u. a. darauf abzielen, Profilschwerpunkte weiter zu schärfen und Kooperationen zwischen den Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und angrenzenden Regionen zu vertiefen. Nennenswert ist hier zum einen das Deutsch-Französische Hochschulinstitut (DFHI-ISFATES) der htw saar, das in Zusammenarbeit mit der Université de Lorraine aktuell zwölf vollintegrierte deutsch-französische Studiengänge anbietet und die größte deutsch-französische Kooperation ist. Ein Erfolg ist, dass zwei Drittel der ehemaligen DFHI-ISFATES-Studierenden in der Großregion bleiben oder zumindest nach Jahren zurückkehren. Zum anderen wird seit drei Jahren die Allianz Transform4Europe (T4E) durch die Europäische Kommission gefördert, an der Partner-Hochschulen aus zehn europäischen Staaten beteiligt sind und die durch die UdS koordiniert wird.

Ful-Schwerpunkte

Der über zwei Jahrzehnte andauernde Prozess der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung der technologischen Schwerpunkte in Verknüpfung mit einem gezielten Ausbau der Forschungsinfrastrukturen ist zusammen mit der Weiterentwicklung der Hochschulen Grundlage der innovationsgetriebenen Entwicklung des Landes.

Aufgrund der exzellenten Forschungskompetenzen der universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollen insbesondere KI und Cybersecurity als Querschnittsdisziplinen und zentrale Instrumente in Forschung und Anwendung etabliert werden, um Talente zu gewinnen und neue Geschäftsmodelle zu ermöglichen. Neben der Ausbauplanung des CISPA Helmholtz-Zentrums für Informationssicherheit wird mit dem Innovation Campus in St. Ingbert ein neuer Standort für Ansiedlungen und Ausgründungen entwickelt. Damit soll eine hervorragende Infrastruktur für Unternehmensentwicklungen geschaffen werden, um an Ansiedlungen wie die des Technologiezentrums für KI und Cybersecurity der ZF Friedrichshafen AG oder des Bundesinstitutes für Sicherheit in der Informationstechnik mit einer Außenstelle im Saarland anzuknüpfen.

Besondere Bedeutung hat auch das Thema Mobilität der Zukunft. Im Rahmen des Transformationsprozesses haben im Saarland Anwendungsbereiche wie Elektro- und Wasserstoffantriebe, smarte Verkehrssysteme und Batteriezellen an Bedeutung gewonnen. So forscht etwa an der htw saar die Forschungsgruppe Verkehrstelematik zum Thema Autonomes Fahren im Rahmen des grenzüberschreitenden Testfeldes im Dreiländereck Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Im Bereich der Batterieforschung zeichnet sich u. a. das Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) mit seinen Forschungskompetenzen aus. Darüber hinaus siedelt sich das Hightech-Unternehmen SVOLT mit seiner europäischen Fabrik für die Produktion von Batteriesystemen für Elektrofahrzeuge und Energiespeichersysteme im Saarland an. Für die verstärkte Sichtbarkeit des Themas Wasserstoff spielen zudem Leuchtturminitiativen wie das im Rahmen der europäischen IPCEI-Initiative ausgewählte und durch den Bund geförderte Wasserstoffprojekt von Creos Deutschland, STEAG und SHS – Stahl-Holding-Saar eine zentrale Rolle. Damit hat das Saarland die Chance, an ein europäisches Wasserstoffnetz angebunden zu werden. Für die Stahlindustrie im Saarland ist damit eine bedeutende Zukunftsperspektive verknüpft, denn die Nutzung von Wasserstoff ist eine zentrale Säule für das Bestreben der saarländischen Stahlindustrie, CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren. Bis 2045 soll die saarländische Stahlproduktion komplett klimaneutral sein.

Mit dem Aufbau der gemeinsamen Kooperationsplattform PharmaScienceHub von UdS, HIPS und Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) unter Einbezug von lokalen und internationalen Unternehmen des pharmazeutischen Sektors sollen entlang der pharmazeutischen Wertschöpfungskette innovative Verfahren zur Diagnose und Therapie von Erkrankungen (insbesondere in Folge von Infektionen) erforscht und entwickelt und Biotech-Start-ups ausgegründet werden. Der PharmaScienceHub ist ein entscheidendes Vorhaben im Rahmen der Weiterentwicklung des interdisziplinären NanoBioMed-Schwerpunkts der Universität im zentralen Bereich der Wirkstoffforschung an den Schnittstellen von Medizin, Lebenswissenschaften/Pharmazie und Bioinformatik/KI.

Die Leistungsfähigkeit der beiden Fraunhofer-Institute IZFP und IBMT und deren Kooperationen mit der Universität und der htw saar sind Grundlage, um das neue Gebiet der Sensor-Intelligenz als für die digitale Transformation im Saarland wichtigen Baustein weiter voranzutreiben. Das neue Fraunhofer-Zentrum für Sensor-Intelligenz (ZSI) adressiert die gesamte Innovationskette auf dem zukunftsweisenden Feld der intelligenten Sensorik, führt Kernkompetenzen der regionalen Forschungslandschaft zusammen und baut diese weiter aus. Durch hochinnovative, automatisierte Prozesse u. a. im Automotive-Bereich wird der Transformationsprozess unterstützt. In Verbindung mit Anwendungsbereichen wie Elektro- und Wasserstoffantriebe, smarte Verkehrssysteme und Batteriezellen werden Voraussetzungen geschaffen, um neue Unternehmen in Ergänzung zu Ansiedlungen wie dem US-Chiphersteller Wolfspeed (Fabrik für Siliziumkarbid-Halbleiter) oder dem Hightech-Unternehmen SVOLT (Batterieproduktion) im Saarland anzusiedeln.

Cluster und Netzwerke

Die Angebote der regionalen Cluster und Netzwerke im Saarland fördern in den Schlüsselbereichen der Innovations- und Technologiepolitik den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschung und tragen zur Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Region bei. Sie machen die im Saarland bestehenden Kompetenzen überregional sichtbar,

unterstützen die Geschäftsanbahnung auch grenzüberschreitend und identifizieren Themen für Technologieprojekte durch ein aktives Screening von Technologieplattformen und Förderprogrammen auf Bundes- und EU-Ebene. Im Rahmen der Innovationsstrategie erfolgt neben der Fokussierung von Fördermitteln auch eine gezielte Schwerpunktsetzung in den Clustern. Dies geschieht nicht nur durch die Schlüsselbereiche, sondern auch durch Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Themen im Sinne von Cross-Innovationen.

Unter der Dachmarke von saarland.innovation&standort e. V. (saaris) werden seit einigen Jahren Foren und Netzwerke in Schlüsselbranchen der saarländischen Wirtschaft betreut. Sie zielen in erster Linie auf die Steigerung der Innovationsfähigkeit und der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der zugehörigen Unternehmen ab. Darüber hinaus unterstützen sie Unternehmen bei der Markteinführung neuer Produkte und Verfahren und bei der Vernetzung auf europäischer Ebene. saaris betreut derzeit u. a. die Branchen Motovation, Produktionstechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Angegliedert sind auch ein Büro des Enterprise Europe Network sowie ein Patent- und Markenzentrum.

Das Netzwerk cc-NanoBioNet e. V. (NBN) zählt bundesweit zu den Vorreitern der Clusterbewegung und greift mittlerweile auf eine 20-jährige Erfahrung zurück. Mitglieder des Netzwerkes sind Hochschulen, Forschungsinstitute, Kliniken und Unternehmen. Der gemeinnützige Verein verstärkt die Interaktion zwischen Forschung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Themenschwerpunkte sind die chemische Nanotechnologie, die Nanobiotechnologie, die pharmazeutische Biotechnologie sowie Nanoethik und -sicherheit. Mit dem vom BMBF geförderten Bündnis Health.AI mit über 100 Partnern werden unter Federführung des NBN Potenziale von KI für Innovationsprozesse im Gesundheitswesen erschlossen und mobilisiert.

Mit der Allianz Pharmazeutische Forschung Saarland zwischen dem HZI in Braunschweig, der UdS, dem HIPS sowie dem INM wurde eine pilothafte Forschungsallianz mit dem Ziel ins Leben gerufen, gemeinsame Forschungsprojekte zur Stärkung der pharmazeutischen Forschung durchzuführen, um neue Anwendungen der KI sowie Vorhersagen von Wirkstoffen zusammenzubringen.

Das InnovationsCluster 4.0 der Montan-Stiftung ist ein Zusammenschluss von UdS, htw saar, DFKI, IZFP, INM und ZeMA sowie den Stiftungstöchtern Montan-Innovation-Lab-Saar GmbH und Montan-Ventures-Saar GmbH. Damit werden unterschiedliche Kompetenzen und Fachdisziplinen zusammengeführt, um gemeinsam neue Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln. Das Netzwerk CYBR360 geht auf die Initiative der Netzwerkwelt Digitalisierung (DiNet) der Landesregierung zurück. Der Zusammenschluss von Expertinnen und Experten aus Forschung, Beratung und Anwendung erarbeitet gemeinsam mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) Präventionsangebote, Weiterbildungen und Lösungen vor allem für KMU.

Die Cluster und Netzwerke sind im Saarland ein wichtiger Bestandteil auf dem Weg in die digitale Zukunft. Sie unterstützen die Digitalisierungsanstrengungen der Landesregierung, gerade mit Blick auf die Weiterentwicklung der innovationsgetriebenen Schlüsselbereiche der saarländischen Innovationsstrategie. Deshalb sollen in verstärktem Maße auch Cross-Innovation-Potenziale identifiziert werden, um die branchen- und technologieübergreifende Innovationstätigkeit im Saarland weiter zu unterstützen und auszubauen. Ein Beispiel für diese netzwerkbasierte Digitalisierungsunterstützung ist der European Digital Innovation Hub (EDIH) Saarland. Der u. a. von der EU geförderte EDIH Saarland bietet den KMU in der Region einen kostenlosen One-Stop-Shop für Digitalisierung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) und verfolgt das Ziel, die digitale Transformation im Saarland und in der Großregion aktiv und nachhaltig voranzutreiben. Ein Vorreiter für den EDIH ist das Mittelstand-Digital Zentrum Saarbrücken, das KMU zum Einsatz innovativer digitaler Anwendungen und neuer Technologien berät und begleitet.

Transfer und Gründungen

Das Saarland verfügt über ein umfassendes Unterstützungsangebot zum Wissens- und Technologietransfer mit intakten Netzwerkstrukturen und aktiver Zusammenarbeit von verschiedenen, aufeinander abgestimmten Einrichtungen, die Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Wirtschaft intensivieren und verbessern. Ein zentraler Maßnahmenbereich der Innovations-

strategie liegt in der strukturellen Weiterentwicklung des Wissens- und Technologietransfersystems. Die Projekte und Angebote der Transfereinrichtungen von saaris, von Triathlon an der UdS, des Instituts für Technologietransfer an der htw saar (FITT) sowie des NanoBioNet sind wichtiges Bindeglied zwischen Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Unternehmen. Mit den Transferprojekten werden die spezifischen Cluster weiterentwickelt, ein professionelles Prozessmanagement nach dem Vorbild transferstarker Forschungseinrichtungen und großer Technologiekonzerne etabliert und der wechselseitige Austausch zwischen Wissenschaft und Unternehmen in Technologieprojekten erhöht.

Die Aktivierung der Innovationspotenziale von KMU ist dabei ein zentraler Hebel der Innovationspolitik. Ein wesentlicher Maßnahmenbereich liegt in der projektbezogenen Förderung innerbetrieblicher FuE sowie in der Unterstützung bei der Umsetzung von Innovationen in Unternehmen im Rahmen des Zentralen Technologieprogramms Saar. Hierdurch wird vor allem KMU die Möglichkeit eröffnet, anwendungsnahe FuE-Projekte umzusetzen. Zudem werden Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen sowie zwischen Wirtschaft und anwendungsorientierter Forschung unterstützt.

Die Gründungsdynamik des Unternehmenssektors hat eine hohe Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit, den Strukturwandel und die Innovationstätigkeit des Saarlandes. Die Gründenden- und Start-up-Szene wird insbesondere durch Initiativen der UdS als ausgezeichnete Exist-Gründerhochschule, der neuen Triathlon-Initiative der UdS, dem im Bau befindlichen Innovation Center, dem FITT sowie durch weitere Initiativen wie co:hub66 oder Maker Spaces wie dem East Side Fab unterstützt.

Mit dem Projekt „Impuls“ werden die bisherigen Ansätze zur Förderung der Gründungsaktivitäten an den Hochschulen bedarfsorientiert weiterentwickelt. Das Beratungs- und Qualifizierungsangebot richtet sich an Gründungswillige bzw. Gründerinnen und Gründer und begleitet sie von der Ideenfindung bis hin zur Konsolidierung des Unternehmens. Mit dem Saarland-Accelerator sollen besonders aussichtsreiche Gründungen noch gezielter gefördert und schneller zur Marktreife gebracht werden.

Um die Gründungstätigkeit voranzutreiben, hat sich das Kompetenznetzwerk der Saarland Offensive für Gründung (SOG) formiert. Unter dem Dach der SOG arbeiten alle für eine erfolgreiche Unternehmensgründung relevanten Institutionen eng zusammen. Die Aktivitäten zielen auf die Förderung von Neugründungen sowie Unternehmensnachfolgen. Neben saarlandweiten Informations- und Vernetzungsformaten werden direkte Finanzhilfen des Landes und der Förderbank SIKB (Saarländische Investitionskreditbank AG) angeboten, z. B. Förderkredite und Zuschüsse zur Gründungsberatung. Neu eingeführt wurde das Zuschussprogramm Starter Stipendium Saar für innovative, aussichtsreiche Gründungen. Spezifische Begleitung wird für gründungsinteressierte Frauen, Migrantinnen und Migranten und Start-ups mit neuartigen Geschäftsmodellen angeboten.

Mit dem Verein ArbeitsLeben, Wirtschaft, Schule (ALWIS) werden die Themen Wirtschaft und Unternehmertum in Schulen getragen, um schon hier unternehmerisches Denken und Gründungsinteresse zu fördern.

Mit dem CISPA Innovation Campus entsteht ein Ökosystem, in dem sich Forschung und Wirtschaft gegenseitig befördern. Der Campus in St. Ingbert wird Heimat für Start-ups und Unternehmen aus den Bereichen IT-Sicherheit und KI. Gründerinnen und Gründer finden hier ein ideales Umfeld für die Entwicklung innovativer Ideen und Produkte. Unternehmen profitieren vom Netzwerk und der Nähe zur exzellenten Forschung am CISPA. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am CISPA können in Kooperationen mit den angesiedelten Firmen ihre Forschung in die Anwendung begleiten.

Das DFKI hat am Saarland Informatics Campus das neue Projekt CERTAIN für vertrauenswürdige KI in Europa (Centre for European Research in Trusted Artificial Intelligence) initiiert. Ziel ist die Entwicklung von KI-Technologien und -Systemen mit starken Garantien (Trusted-AI), um echtes Vertrauen in der Wirtschaft, aber auch in der Gesellschaft, für einen breiten und nützlichen Einsatz von KI in allen Anwendungsbereichen zu ermöglichen.

Internationale Zusammenarbeit

Das Saarland zeichnet sich durch langjährige, starke Frankreich- und Europakompetenz aus. Die internationale Ausrichtung ist dabei nicht zuletzt aufgrund der geschichtlichen Entwicklung sehr intensiv. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion (Saarland, Rheinland-Pfalz, Region Lothringen, Großherzogtum Luxemburg, Region Wallonien, Föderation Wallonien-Brüssel und Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens) hat im Saarland nicht nur eine lange Tradition – sie ist sogar in der Verfassung verankert. Zahlreiche internationale Beziehungen zu Hochschulen auf nahezu allen Kontinenten, eine große Zahl internationaler Studiengänge, eine im Bundesvergleich überdurchschnittliche Zahl ausländischer Studierender und ein im Ländervergleich herausragend hoher Anteil ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kennzeichnen die internationale Schwerpunktsetzung der saarländischen Hochschulen. Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Hochschulzusammenarbeit ist die 2008 gegründete Universität der Großregion (UniGR), ein Netzwerk von sieben Hochschulen im Grenzraum. Sie verfügt über eine eigene Rechtsform und zählt rund 152.000 Studierende, rund 8.600 Doktorandinnen und Doktoranden und mehr als 14.000 Lehrende, die in drei Sprachen forschen und lernen. Die Schwerpunkte der gemeinsamen Forschung liegen in den vier Leuchtturbereichen Materials Science and Circular Economy, Health and Aging, Secure Societies/Trust in the digital world und Europe in a changing world sowie in zwei interdisziplinären Kompetenzzentren, dem UniGR-Center for Border Studies (UniGR-CBS) und dem UniGR-Center for Circular Economy of Materials and Metals (UniGR-CIRKLA). Das 2020 gestartete Projekt EurIdentity Certificate der UniGR zielt darauf ab, Studierende in der Großregion für europäische Werte und Politik zu sensibilisieren. Zusammen mit ihren Partnerhochschulen strebt die UniGR die Schaffung eines gemeinsamen Lehrangebots zu Europa, europäischen Werten und interkulturellen Kompetenzen an. Schwerpunkte der strategischen Weiterentwicklung der UniGR sind der weitere Ausbau der Kooperationen in Wissenschaft und Forschung und die Schaffung eines neuartigen grenzüberschreitenden Ausbildungsangebotes für Doktorandinnen und Doktoranden.

In der Sicherheitsforschung arbeiten seit 2020 das CISPA und das französische Laboratoire lorrain de recherche en informatique et ses applications (LORIA) in einem gemeinsamen Forschungszentrum für Cybersicherheit zusammen und widmen sich der Stärkung der Transfer- und Innovationsaktivitäten zwischen Frankreich und Deutschland. Seit 2023 hat das CISPA mit einem Memorandum of Understanding mit dem Institut national de recherche en sciences et technologies du numérique Inria seine Forschungsk Kooperation mit Frankreich im Bereich Cybersicherheit verstärkt.

Eine ebenfalls enge Zusammenarbeit besteht zwischen DFKI und Inria. Im Mittelpunkt stehen die Festlegung einer strategischen Forschungsagenda zu KI, daraus hervorgehende Forschungs- und Innovationsprojekte sowie die gemeinsame Teilnahme an Forschungsprogrammen und -aktivitäten auf europäischer Ebene. Mit CLAIRE (Confederation of Labs for AI Research in Europe) soll die Exzellenz der gesamten KI-Forschung in Europa vereint werden. Das CLAIRE-Büro am DFKI in Saarbrücken initiiert und koordiniert u. a. grenzüberschreitende KI-Aktivitäten in der Großregion SaarLorLux.

Zur strategischen Entwicklungsplanung der Hochschulen gehört u. a. die „Kooperation in der Großregion und Internationalisierung“. Uds und htw saar haben zudem jeweils eine Internationalisierungsstrategie. Sie ist ein zentraler Baustein der institutionellen Profilentwicklung und wird konsequent in allen Bereichen mitgedacht. Durch das HRK-Audit „Internationalisierung“ und die Angebote des DAAD, der nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit und durch die Alexander-von-Humboldt-Stiftung wurden tragfähige Beratungs- und Serviceangebote für die strategische Internationalisierung geschaffen. Ein Beispiel für den Beitrag zum Ausbau der internationalen Willkommenskultur stellt das Projekt „Dreisprachiger Campus“ der Uds und der htw saar dar. Dieses zielt auf einen systematischen dreisprachigen Auftritt der Hochschulen in Deutsch, Englisch und Französisch ab. Sprachliche Hürden werden durch eine Sprachenpolitik abgebaut, die das Deutsche als für die dauerhafte Integration notwendige Sprache berücksichtigt, der Rolle des Englischen als Lingua Franca gerecht wird und das Französische als Alleinstellungsmerkmal im Sinne der saarländischen Frankreichstrategie stärkt.